

Geschichten aus dem Nachbardorf

Das Rittergut Schneckengrün

Schneckengrün liegt an der früheren alten Straße von Plauen nach Mühltruff, 1,5 Stunde von ersteren Orte in ziemlich abgechiedener Gegend gelegen. Südwärts davon fließt ein Nebenwasser des Rosenbaches.

Die Zierde des Dorfes ist das Rittergut mit seinem schönen Herrenhause, welches mit den guten und vortrefflich eingerichteten Wirtschaftsgebäuden ein großes Viereck bildet und einen außerordentlich geräumigen Hof umschließt. An der Südseite des Schlosses liegt ein schöner großer Garten mit vielen Obstbäumen, der im Herbst mit den schönsten Früchten prangt.

Schneckengrün gehörte in den früheren Zeiten den Herren von Plauen und wurde nur als Vorwerk benutzt.

Erst im 15. Jahrhundert wurde es zum Rittergut erhoben und die Fam. von Raab damit beliehen. Wolf Joachim von Raab besaß es 1582, und später noch bis zu Anfang des 17. Jahrhunderts besaßen es die Herren von Trütschler. Von 1634 bis 1657 übernahm dieses Gut der reiche Landhauptmann Carl von Bose. Anfang des 19. Jahrhunderts kam es zu Sentor Kfm. Schmidt in



Plauen (damals der reichste Mann in Plauen!). Über dessen Sohn fiel das Rittergut an dessen Gattin eine geb. Landrock aus Plauen. Diese hinterließ es ihrem Neffen Eduard Möckel. Von ihm kam es 1857 durch Verkauf zu den Rößnitzer Rittergutsbesitzern, der Fam Adler.

Das Rittergut ist nicht unbedeutend. Es hat gute Felder und Wiesen und immer noch schöne bestandene Waldungen.

Zur früheren Gerichtsbarkeit gehörten Dorfanteile von Klosschwitz, Kobitschwalde, Kornbach, Oberpirk, Rodau, Rodersdorf und die Peintenmühle. Die Schäferei liegt nicht unmittelbar beim Gute, sondern davon entfernt.

Schneckengrün hat eine herrliche Lage, überall schöne Talgründe und ausgezeichnete Ausichten nach Reußenland und sogar bis ins Fichtelgebirge. Die Nähe der Stadt Plauen gewährt dem Rittergute dadurch große Vorteile, dass

täglich zwei Mal die Milch dort verwertet werden kann, wie überhaupt dieser Zweig der Ökonomie einen großen Nutzen abwirft. Das Gut betrieb außer Ziegelei und Dampfbrennerei besonders stark den Erdäpfelbau.

Ebenso gewährt auch der Holzschlag von Schneckengrün jährlich noch einen Reinertrag von mehrern hundert Thalern.

Ebenso gewährt auch der Holzschlag von Schneckengrün jährlich noch einen Reinertrag von mehrern hundert Thalern.

Schneckengrün umfasst nicht viel Bauerngüter, aber desto mehr Kleinhäusler, welche ihren Unterhalt auf dem Rittergute finden, oder sich vom Holzhandel (kleingemachten Leseholz) und von den sogenannten Zöschchen-Verkauf ernähren, indem sie die Tannenzapfen* (welche hierzulande Zeschen genannt werden) im Sommer an der Luft trocknen, und damit einen bedeutenden Handel nach Plauen betreiben, wo sie solche in Säcken an den dortigen Fabriken und an Mietbewohner, welche nicht das Holz im Ganzen kaufen können, absetzen.

Es ist diese gedürnte Tannenzapfe ein sehr schönes Brennmaterial und vorzüglich geeignet zur g von Plattstählen, welche durch dieses Brennmaterial viel weniger leiden, als durch Kohlefeuerung.

Bereitung von Plattstählen, welche durch dieses Brennmaterial viel weniger leiden, als durch Kohlefeuerung.

Auch die Gänse- und übrige Viehzucht ist nicht unbedeutend. Es werden von hier aus viel Bettfedern von Federhändlern abgeholt, die natürlich auch die Umgegend heimsuchen.

Nahe bei Schneckengrün liegt das Königl. Forsthaus Reiboldsruh, welches eine herrliche Aussicht bietet.

Reiboldsruh ist nach Leubnitz eingepfarrt.

Jetzt gehört Schneckengrün zum Gerichtsamt Plauen.

Schneckengrün hatte

1801: 56 Häuser mit 255 Einw.

1834: 60 Häuser mit 275 Einw.

1858: 68 Häuser mit 367 Einw.

1886 ging das Rittergut in den Besitz des Vereins für Arbeiterkolonien in Sachsen über, der darin im gleichen Jahr die erste Fürsorgeanstalt für Arbeitslose und Obdachsuchende in Sachsen einrichtete. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Herrenhaus als Wohnraum genutzt, bis am 21. Januar 1957 ein Brand den Dachstuhl vernichtete. Nach dem Wiederaufbau zog die Gemeindeverwaltung bis zur Kreisgebietsreform 1996 ein.

*Tannenzapfen, oder besser gesagt, die Zapfen der Fichten, denn diese werden im Allgemeinen salopp nur Tannenzapfen genannt, waren einmal ein sehr begehrtes Heizmittel. Sie wurden

Heimatverein

Am Dienstag, dem 9. März treffen sich die Mitglieder zu einem kurzen Einsatz am Bürgerhaus um 16.00 Uhr. Bei schlechten Wetter eine Woche später.

Der Vorstand

Hinweis

Am Freitag, dem 19.03.2010 findet keine Singstunde statt.



Fichtenzapfen - in unserer Gegend auch Zeschen genannt.

BAUSTOFFE UND TRANSPORTE

Im Angebot:

- **Betonsand**
- **Putz- und Mauersand**
- **Verfüllsand**
- **Splitte aller Art**
- **Frostschutz, Decokies**



Armin Degenkolb

Hauptstraße 53 - 08538 Tobertitz

Tel.: 037435/5861
037435/5258
Fax: 037435/97552
Funk: 0171/5828584

KFZ - MEISTERBETRIEB

Auto Kölbel

Inh. Jörg Morgenstern

Freie Werkstatt

Leubnitzer Straße 35
08539 Rodau

Tel.: 037435 - 53 58

0172 - 3 55 30 38

Fax: 037435 - 52 29

**Neue Gebrauchtwagen
eingetroffen!
Alle Infos unter**

www.auto-koelbel.de